

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 305

Altensteig, Mittwoch den 31. Dezember 1930

53. Jahrgang



### Zum neuen Jahr

entbieten wir allen unsern verehrten Leserinnen und Lesern, Mitarbeitern und Geschäftsfreunden die besten Wünsche!

Verlag und Schriftleitung der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

### Politische Neujahrsgedanken

Von Dr. Paul Ostwald

Wenn die Silvester- und Neujahrsglocken diesmal über das deutsche Land klingen und wir stillehalten, um zu überprüfen, was das vergangene Jahr uns an Freud und Leid gebracht hat, und um uns weiter zu fragen, mit welchen Hoffnungen und Erwartungen wir die Schwelle des neuen Jahres überschreiten können, dann dürfte wohl jedem Deutschen wieder einmal ganz besonders fühlbar werden, wie eng sein eigenes Schicksal mit dem des deutschen Vaterlandes verbunden ist. Denn wir haben ein Jahr schwerster politischer, wirtschaftlicher und sozialer Nöte hinter uns, deren Rückwirkungen sich niemand hat entziehen können und die alle Kreise und Stände des deutschen Volkes irgendwie in härteste Mitleidenschaft gezogen. Können wir doch als einzigen Lichtblick des vergangenen Jahres für unser deutsches Volk nur die endliche Räumung des Rheinlandes verzeichnen.

Unsere augenpolitische Situation hat im Laufe des vergangenen Jahres alles andere als eine Erleichterung erfahren, sie ist für uns schwieriger geworden, als sie seit langem war. Die Hoffnungen und Erwartungen, die in weiten deutschen Kreisen gehegt wurden, daß nämlich die Rheinlandräumung den Weg zu einer deutsch-französischen Verständigung vollends freimachen würde, müssen heute auch dem größten deutschen Optimisten als erledigt gelten. Die Pariser Politik hat sich offen und laut genug wieder zu der Politik Ludwigs XIV. Deutschland gegenüber bekannt und einen energischen Schlußstrich unter die von Stresemann und Briand in Locarno eingeleitete Verständigungspolitik gezogen. Wenn in dieser Richtung die unfreundlichen und mit unbegründeten Vorwürfen gegen Deutschland reichlich versehenen Reden des Herrn Lardieu und seiner politischen wie militärischen Freunde, das völlige Stocken der Saarverhandlungen und die erneuten Versuche der französischen Politik, die vorgegebene Volksabstimmung im Saarland zu sabotieren, die Haltung der französischen Delegation auf der Genfer Abrüstungskonferenz usw. immer noch nicht genug sagen, dem ist allerdings nicht zu helfen. Das Jahr 1930 endet hier mit einem klaren Zusammenbruch eines mehr als fünf Jahre hindurch mit Eifer verfolgten Versuches, und so wünschenswert es im Interesse nicht nur der beiden Nachbarationen, sondern auch Europas gewesen wäre, wenn der Versuch zu einem glücklichen Ergebnis geführt hätte, so dürfen wir doch vor den Tatsachen, die das Gegenteil beweisen haben, die Augen nicht verschließen und müssen uns nach ihnen im neuen Jahre richten.

Nicht viel besser ist es uns im vergangenen Jahre mit unseren ökonomischen Nachbarn, den Polen, ergangen. Auch hier begann das Jahr 1930 mit gewissen Hoffnungen auf ein einigermaßen erträgliches Nachbarverhältnis, dem wir mit großen Opfern unsererseits durch das Liquidationsabkommen und das Handelsabkommen eine sichere Grundlage zu verschaffen meinten. Doch das Jahr 1930 schließt,

ohne daß beide Abkommen von Polen ratifiziert worden sind, es schließt mit einer Zeit furchtbaren Terrors gegen die deutsche Minderheit, es schließt mit der brüsten Abweisung jedes Verständigungsversuches über den unhaltbaren polnischen Korridor und mit der Eröffnung der Bromberg-Gdingen Bahn, deren Kapital sich noch dazu in Händen des größten französischen Industrieunternehmens befindet. Wie im Westen, so stehen wir also auch im Osten am Ende des Jahres 1930 einer erneuten und verstärkten Deutschfeindschaft gegenüber, und die Versuche einer deutsch-polnischen Verständigungspolitik sind als gescheitert anzusehen. Nehmen wir alle zudem noch die Drangsalierungen, denen Deutsche im vergangenen Jahre in Jugoslawien und in der Tschchei ausgesetzt waren, beachten wir, daß die anderen Großmächte mit einer mehr oder weniger großen Gleichgültigkeit unserem Kampf um unsere nationale Existenz zusehen, so wird das Bild für uns immer unerfreulicher. Wir sehen mehr denn je allein und sollten uns darüber klar sein, daß wir im neuen Jahre alle nationalen Kräfte zusammenreihen müssen, um uns nicht erdrücken zu lassen. Die politischen Ziele im Westen wie im Osten sind um unserer nationalen Zukunft willen mit aller Energie und trotz aller Hindernisse weiter zu verfolgen. Wir werden hier, wie Friedrich der Große in den schlimmsten Jahren des Siebenjährigen Krieges, ganz besonders „die Ohren steif halten müssen“.

Die notwendige Voraussetzung dazu bleibt allerdings, daß wir bei uns selbst Ordnung schaffen und wirtschaftlich wie sozialpolitisch endlich auf einen gesunden Boden kommen. Das Jahr 1930 ist uns auch hier durch den Ausfall der Reichstagswahlen zu einem ersten Renesce geworden. Wir müssen heraus aus der Schuldenwirtschaft, aus der Korruption, aus der immer weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit. Gewiß, das ist nicht von heute auf morgen möglich, aber das Jahr 1931 wird dafür entscheidend wer-

den. Ob wir hoffen dürfen, zu einer innerpolitischen Gesundung zu kommen. Daß dieses Ziel nur durch größte Opferbereitschaft aller Kreise des deutschen Volkes erreicht werden kann, versteht sich von selbst. Doch so wichtig ein williges Ertragen vermehrter Steuerlast, strengste Sparmaßnahmen, der Umbau unserer sozialpolitischen Gesetzgebung usw. für den inneren Wiederaufbau sein mögen, von größerer Bedeutung ist der Zusammenbruch eines parlamentarisch-demokratischen Systems, wie es bei uns gehandhabt wurde. Nicht durch die Parlamente, sondern durch Rotterordnungen des Reichspräsidenten sind die wichtigsten Gesetze geschaffen worden. Nicht mehr auf dem Wege der Selbstverwaltung, dieses stolzen Erbes der Steinischen Gesetzgebung, sondern durch die Einsetzung von Staatskommissionen wird versucht, den völligen Ruin vieler Städte zu verhindern. Die ernsten Mahnungen des Jahre 1930 wird hier unser Volk nicht überhören dürfen. Noch hat die Welt, ganz besonders Amerika, das volle Vertrauen zu uns, daß wir uns durch alle Schwierigkeiten durchbeißen werden, und es steht bei uns selbst, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Zweifellos liegt ein neues schweres Jahr für unser hart geprägtes deutsches Volk vor uns, aber ein Blick in unsere eigene Geschichte zeigt, daß wir nicht zu verzweifeln brauchen, wenn wir einen starken Willen zum Leben und zum Kampf um unsere nationale Zukunft aufbringen. Unsere Nation ist schon so manchen größeren Schwierigkeiten Herr geworden, und im Vertrauen auf die lebendige Kraft in uns werden wir auch jetzt wieder alles daran zu setzen haben, dem deutschen Volke und dem deutschen Volkstum in der Welt den Platz zu verschaffen, der ihnen gebührt. Nur das Volk ist verloren, das sich selbst verloren gibt, und grühen wir in solchem Sinne das Jahr 1931, dann wird es sich auch als ein Jahr erweisen, das neue Hoffnungen in uns erwecken lassen kann.

### Wirtschaftskrise und Jahresende

Ausichten für das Jahr 1931

Das Jahr 1930 hat eine Verschärfung der Weltwirtschaftskrise gebracht, wie man sie trotz vorsichtiger Schätzung über den Verlauf des Jahres nicht voraussagen konnte. Die Agrarländer leiden unter einer schweren Abzehrung. Zollmauern, Einwanderungsverbote, schließlich auch das Überall in der Welt zu beobachtende Anwachsen nationalstaatlicher Tendenzen, das heißt der Abzerrung von der Welt, sind Folgeerscheinungen der Depression. Die Arbeitslosigkeit in der Welt ist dauernd im Steigen.

Geht man den Ursachen der Wirtschaftskrise nach, so ist wohl der Hauptgrund die forcierte Aufbautätigkeit, die nach dem Kriege 1918 zu einer Ueberproduktion der Produktionskapazität geführt hat. Infolge der Störung des normalen ökonomischen Ausgleichs zwischen den Ländern durch politische Verträge — in erster Linie steht hier der Youngplan — ist eine Verschärfung der Lage eingetreten, die sich krisenfördernd auswirkt. Man hat auf der einen Seite eine künstliche Bedarfssteigerung geschaffen — Abzahlungssystem wie in Amerika —, auf der anderen Seite ruhig zugehört, wie ganze Völker verarmen — Deutschland — und damit nur in beschränktem Maße als Abnehmer in Frage kam. Diese ungleichmäßige Entwicklung hat zu wirtschaftlichen Störungen schwerster Art geführt, die sich schließlich in einem Zusammenbruch der nach dem Kriege reich gewordenen Staaten auswirkten. Keuferer Ausgangspunkt der Krise war der Zusammenbruch des Kursgebäudes in Neuyork im Oktober 1929, der mehr als einen Schreckschuß bedeutet hat. Seit dieser Zeit ist das Preisniveau für Rohstoffe ständig gefallen. Gleichzeitig sank damit die Kaufkraft für eine große Reihe von Staaten, so vor allem der südamerikanischen Staaten. Das führte zwangsläufig zu einer Senkung der Preise für Industrieerzeugnisse, um einen Ausgleich für die verringerte Kaufkraft zu schaffen. Die Preisentwertung wiederum konnte nur auf der Basis von Lohnsenkungen durchgeführt werden, da eine weitere Nationalisierung nicht mehr nötig war. Die Lohnsenkungen führten zu einer Schwächung der inländischen Kaufkraft, dadurch wurde eine erneute Produktionseinschränkung bedingt. So schließt sich der Kreislauf.

Wie sieht es um die Ausichten für 1931? Zwei Ansichten stehen sich hier gegenüber. Während die Monats- und Vierteljahresberichte der Großbanken auf einen wenn auch gedämpften Optimismus eingestellt sind, spricht sich das Gutachten des Instituts für Konjunkturforschung sehr pessimistisch aus. Es sieht die Ausichten für eine Besserung der deutschen Lage allein in einer weiteren Steigerung der Ausfuhr. Daß diese nur bei Abflauen der internationalen Krise eintreten kann, ist selbstverständlich. Also sind wir völlig abhängig von der internationalen Konjunktur? Nein! Eines stellt der letztgenannte Bericht nicht genügend in Rechnung, was zweifellos zur Hebung der innerdeutschen Lage beitragen könnte: die Steigerung des innerdeutschen Absatzes durch Stärkung der eigenen Kaufkraft. Es ist nicht

abzuleugnen, daß die Kaufkraft der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung infolge des Lohn- und Gehaltsabbaues außerordentlich geschwächt worden ist. Denn im gleichen Anlaufe wie versprochen sind nicht Preisentwertungen durchgeführt worden. Man darf mit großer Wahrscheinlichkeit damit rechnen, daß in den nächsten Wochen das Preisniveau erheblich sinken wird. Die Preisentwertungsaktion ist zweifellos mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft gestoppt worden. Aus der Preisentwertung kann sich zunächst für Deutschland eine Belebung des internen Marktes ergeben, die wenigstens bis zu einem gewissen Teil zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit führen kann.

Aus diesen Gründen ist zu hoffen, daß in Deutschland der Höhepunkt der Krise bereits erreicht ist. Sie kann nur dadurch weiter verschärft werden, daß durch innerpolitische Unruhen das Vertrauen des Auslandes wiederum wie schon so oft erschüttert wird, was mit einer in ihren Folgen katastrophalen Zurückziehung von Kapital verbunden wäre.

Wie sich allerdings die Lage der Weltwirtschaft 1931 gestaltet, erscheint völlig dunkel. Ein Wiederaufstieg wäre nur dann möglich, wenn freiwillig oder unfreiwillig eine so erhebliche Produktionseinschränkung durchgeführt wird, daß zunächst einmal die vorhandenen gewaltigen Vorräte aufgebraucht werden und auf diese Weise ein erneuter Bedarf eintritt. Die Produktionseinschränkung zu lange verhindert zu haben, ist der Fehler zahlreicher ausländischer Wirtschaften, der sich jetzt bitter rächt. Das zeigt sich vor allem in Amerika, dessen völlige Abschließung von der anderen Welt sich als überaus verhängnisvoll erweist. In dieser Situation den deutschen Export zu fördern, erscheint völlig unmöglich. Wäre die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland allein davon abhängig, müßte man dem Jahre 1931 mit größtem Pessimismus entgegensehen. Daß allein der Exportfaktor nicht ausschlaggebend ist, wird in vielen Großbanken-Berichten ausgeführt, weshalb man auch der Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung nicht zustimmen braucht. Hingegen wird man die erfreuliche Feststellung, daß sich der deutsche Export in der bisherigen Weltwirtschaftskrise mengenmäßig ungefähr auf der erreichten Höhe halten konnte, freudig begrüßen müssen; eröffnet uns das doch die Ausicht, daß bei Wiederanziehen der Weltwirtschaftskonjunktur auch der deutsche Export seinen entsprechenden Anteil davon haben wird.

### „Nicht Drohung, Warnung“

Berlin, 31. Dezember. Die „Germania“ beschäftigt sich unter der Ueberschrift: „Nicht Drohung, Warnung!“ mit dem Echo, das das Wort des Prälaten Kaas zu dem Buge über die deutsche Außenpolitik gefunden hat. Das Blatt schreibt: Prälats Kaas hat das deutsche Volk mit einem Samjon verglichen, dem man zwar seine Kraft

genommen habe, der aber eines Tages sehr wohl wieder stark werden und die Philister unter den drehenden Mauern des Gebäudes begraben könne. Es ist keine Drohung, sondern eine Warnung vor Kräften, welche sich heute in Deutschland bedrohlich zu regen beginnen und gegen die alle gemäßigten Politiker der Mitte heute Front zu machen suchen. Gerade weil Kaas und seine Gefinnungsfreunde der Auffassung sind, daß durch einen Sieg des außenpolitischen Radikalismus in Deutschland über Europa noch größerer Unfriede als bisher kommen würde, wenden sie sich in so entschiedener und verantwortungsbewußter Weise gegen die Verzögerungstaktik der ehemaligen Siegermächte in allen die deutsche Zukunft und das deutsche Lebensrecht betreffenden Fragen. Wenn Kaas an der gleichen Stelle zum Ausdruck bringt, daß die Gefahr dann für Europa akut würde, wenn Deutschland zu hoffen aufhöre, so ist dies ein bewegter Appell in einer entscheidenden Phase europäischer Politik, sich nicht mit der bisherigen Politik des Zwartens zufriedenzugeben, sondern einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der friedenssichernden Grundsätze der bestehenden Verträge zu tun. Das ist auch der Sinn des Buches, dem Prälat Kaas sein Vorwort vorangeschickt hat.

### Die Ostreise des Reichskanzlers

Berlin, 30. Dez. Das Programm für die Ostreise des Reichskanzlers, an der auch Reichsminister Treuschmann, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, sowie eine Reihe von Beamten teilnehmen werden, ist nunmehr ausgearbeitet worden. Die Abfahrt wird am Sonntag, den 1. Januar, von Berlin aus erfolgen. Die Fahrt geht zunächst nach Danenburg. Hier findet eine Besprechung beim Oberpräsidenten statt. Um 11.20 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Kummelsburg, wo eine Aussprache mit führenden Persönlichkeiten des Kreises vorgesehen ist. Dann wird die Reise nach Schneidemühl fortgesetzt. Noch in der Nacht wird die Weiterfahrt nach Königsberg angetreten, wo der Zug am Dienstag, den 6. Januar, früh eintrifft. Im Anschluß an die Begrüßung durch den Oberpräsidenten findet eine Besprechung bei diesem statt. Um 2 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterreise über Labiau nach Tilsit, wo die Herren beim Oberbürgermeister mit führenden Persönlichkeiten Fühlung nehmen werden. Noch am Abend geht die Fahrt nach Insterburg weiter, wo eine Besprechung im Rathaus angelegt ist. Am Mittwoch, den 7. Januar, erfolgt die Weiterreise nach Treuburg-Pag, Johannsburg, Ortelburg, Reidenburg und Deutsch-Eylau. Am 8. Januar erfolgt die Abreise nach Marienwerder. Von dort wird die Fahrt im Auto an der Reichsgrenze entlang nach Marienburg fortgesetzt, wo eine Besprechung beim Regierungspräsidenten vorgesehen ist. Um 15.25 Uhr wird die Weiterreise nach Küstrin angetreten. In Oppeln findet am Freitag, den 9. Januar, eine Konferenz beim Oberpräsidenten statt. Von Oppeln wird die Fahrt im Auto über Rosenberg, Beuthen, Gleiwitz nach Ratibor fortgesetzt. Am Samstag, den 10. Januar, geht die Reise im Auto von Ratibor über Leobschütz, Kette, Neurode und Waldenburg weiter nach Breslau. Hier findet noch am Abend eine Besprechung beim Oberpräsidenten statt. Am Sonntag, den 11. Januar, wird die Fahrt mit der Eisenbahn nach Kreuzburg und von dort mit dem Auto nach Grünberg fortgesetzt, worauf die Rückfahrt nach Berlin erfolgt.

### Der Konflikt in der Wirtschaftspartei

Berlin, 29. Dez. Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei, der am Montag in Berlin tagte, teilt als Ergebnis seiner Verhandlungen folgendes mit:  
„Der Vorstand der Wirtschaftspartei tagte unter dem Vorsitz des Vorstandsvorsitzenden Freidel-Hildesheim. Er beschäftigte sich nochmals eingehend mit den Angriffen gegen den Parteivorstand Dr. Dremsch. Es wurde beschlossen, das Parteivorstandsamt anzuweisen und bei diesem zu beantragen, die Parteimitglieder Collofer und Dannerberg aus der Partei auszuschließen. Weiter soll der Reichsausschuß am 4. Januar nach Berlin einberufen werden. Der Parteivorstand Dr. Dremsch sah sich veranlaßt, auf Grund der erneut gegen ihn gerichteten Angriffe in der Woche, die der Vorstand nach Prüfung der Verhältnisse als völlig unzureichend ansieht, von der Ausübung seines Vorstandsamtes bis zum Spruch des Schiedsgerichtes Abstand zu nehmen.“

### Weitere Neujahrswünsche von Parteiführern

Dr. Freidel (Soc.): Der Wunsch, die ein Sozialdemokrat an das Jahr 1931 richten muß, sind zahlreich. Ich erwähne nur ein paar von den wesentlichen: 1. Der politische Kampf müsse nicht länger mit Bomben, Schlängeln, Revolvern und Dolchen, sondern vielmehr mit den Waffen des Geistes angeschlossen werden. 2. In dieser Auseinandersetzung möge das deutsche Volk zu der Ueberzeugung kommen, daß nicht eine irgend wie geartete Diktatur, sondern die Demokratie das Fundament bildet, auf dem es seine Zukunft aufbauen kann. 3. Es möge sich die Erkenntnis durchsetzen, daß die Wirtschaftskrise, unter der die Welt leidet, ihre letzten Wurzeln in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hat und daß nur der Sozialismus — der „moralische“ Sozialismus — das Übel zu bannen vermag. 4. Es möge unter der Herrschaft des kapitalistischen Systems alles weichen, was die Folgen einer Krise namentlich für die deutschen Arbeiter zu lindern vermag. Es möge insbesondere der Erwerbslosigkeits durch Verkürzung der Arbeitszeit, durch Stärkung der Kaufkraft der Massen, nicht aber mit Lohnabbau zu Leide gezogen werden. 5. Es möge jenseits der deutschen Grenzen das Verständnis dafür wach werden, daß die deutschen Zahlungsverpflichtungen nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern in dem der Welt herabgesetzt und in einer weit kürzeren als der im Vorigen vorangehenden Zeit beendet werden müssen. 6. Es möge dieses Ziel anstrebt werden durch eine Politik gegenseitiger Beschäftigung unter Verzicht auf Gewalt und Bedrohung und nicht zuletzt mögen die Siegerstaaten sich bewußt werden, welche Folgen für Europa entstehen, wenn sie die im Versailler Vertrag und im Völkerbundspakt übernommenen Verpflichtungen zu Einseitigkeit ihrer Rüstungen unerfüllt lassen.  
Hr. Freidel-Hildesheim (Wirtschaftspartei): Ich bene den Wunsch, daß das Jahr 1931 endlich die Erfüllung der Forderung bringen möge, für die die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) nun schon seit Jahren kämpft, der

Forderung nämlich, daß die deutsche Wirtschaft befreit werden möge von den Fesseln, die ihr auf der einen Seite die Tributpolitik des Auslandes und auf der anderen Seite die noch immer nicht voll überwundene innere Zwangswirtschaft angelegt haben. Kann unsere deutsche Wirtschaft sich wieder frei entwickeln und wird ihr Unternehmungsgeist nicht gebremst durch einen zu stark aufläufigen Verwaltungsapparat, so wird auch der deutsche Mittelstand wieder die Bedeutung erlangen, die ihm als der stärksten Wurzel deutschen Volkstums gebührt. Das ist mein Wunsch für das Jahr 1931.

### Auch im neuen Jahr

 in jedes Haus die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“  
Sie sind dann über alle Vorkommnisse in der Welt auf dem Laufenden  
Alle Postboten, Postanstalten, sowie Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen

### Neues vom Tage

**Schwere Schädigung der Frankfurter Danabank**  
Frankfurt a. M., 30. Dez. Durch die unberechtigte Kredithergabe durch Angestellte einer Depositenkasse der Darmstädter- und Nationalbank ist der Bank beträchtlicher Schaden entstanden. Ohne Wissen der Bankleitung wurde einer hiesigen Firma ein ungezügelter Kredit in Höhe von 300 000 RM. gewährt, von dem etwa 200 000 RM. verloren sein dürften. Durch Spekulationsmanipulationen hatten die Angestellten versucht, ihr rechtswidriges Verhalten zu verschleiern. Nach Aufdeckung ihrer Verfehlungen wurden die Beteiligten sofort fristlos entlassen.

**Die Kölner Bankräuber verhaftet**  
Köln, 30. Dez. Gestern Abend wurden in der Straße Obermarspforten die drei Bankräuber verhaftet, die die Depositenkasse der Deutschen Bank in Köln-Vindenthal betraubten. Die Räuber hatten während des ganzen Tages größere Einflüsse getätigt und sich dadurch verdächtig gemacht. Der Botschafter eines Konfektionsgeschäftes, in dem sie einen Teil der Waren unterstellten, benachrichtigte die Kriminalpolizei, die sich in dem Laden versteckte. Gegen Abend erfolgte dann in dem Augenblick die Festnahme als die Räuber ihre Waren abholen wollten. Einer der Räuber konnte flüchten, wurde aber kurz darauf ebenfalls festgenommen. Die Räuber waren bewaffnet und hatten das Geld noch bei sich.

**Verhaftung des Bischofs von Mainz**  
Mainz, 30. Dez. Ueber eine Verhaftung des Bischofs von Mainz wird mitgeteilt: Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo besaß sich am Abend des zweiten Weihnachtsfesttages auf dem Heimweg von der Weihnachtsbesprechung im bischöflichen Seminar. Vor einer Wirtschaft in der Heiliggrabgasse befanden sich einige offenbar angetrunkene Individuen, die, als sie des Bischofs anständig wurden, aus der Wirtschaft noch weitere Kameraden herausholten und dann gemeinsam auf den Kirchenfürsten losgingen. Einer der Angreifer, der mit der Faust auf den Bischof einwirkte, wurde von einem begleitenden Dompräbendat abgewehrt. Auch die übrigen begleitenden Domherren beteiligten sich an der Abwehr. Die Köhlinge ließen nunmehr von ihrem Angriff ab und bewarfen die rasch weiterstreichenden Herren nur noch mit Schneebällen, wobei sie ihnen höfliche Bemerkungen nachließen.

**Raubüberfall auf zwei Kassenboten in Mainz**  
Mainz, 30. Dez. In der Nähe des Reichsbankgebäudes wurde heute vormittag ein verwegener Strohtraub ausgeführt. Zwei Angestellte der Mainzer Volksbank hatten von der Reichsbank Altimogelder in Höhe von 90 000 RM. abgehoben. In der Nähe des Gerichtes wurden plötzlich aus einem Personenauto zwei mit Revolvern bewaffnete Personen und entriffen dem einen Angestellten die Altimogelder mit dem Gelde. Während einer der Räuber mit dem Gelde im Auto verschwand, gab der zweite auf mehrere Verfolger zwei Revolverkugeln ab, die aber zum Glück fehlgingen. Das Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit über die Rheinbrücke. Mehrere Automobile nahmen die Verfolgung auf, aber die Räuber entkamen in Richtung Worms.

**Das Auto der Mainzer Bankräuber beschlagnahmt**  
wie Räuber entkommen  
Bonn, 30. Dezember. Der hiesigen Kriminalpolizei wurde abends mitgeteilt, daß das Auto, mit dem die Mainzer Bankräuber nach dem Ueberfall Mainz verlassen hatten, hier vor einem Café stand. Sie riegelte darauf sofort das ganze Viertel ab. Den Tätern, die durch die inzwischen angesammelte Menschenmenge aufmerksam geworden waren, gelang es, zu entkommen. Sie hatten sich nur ganz kurze Zeit in dem Café aufgehalten. Das Auto wurde von der Polizei beschlagnahmt.

**Polizeikosten an Thüringen übermiesen**  
Berlin, 30. Dez. Das Reich hat dem Lande Thüringen an Polizeikosten bis einschließlich Januar 2 123 000 RM. übermiesen. In dieser Summe sind die Zinsen noch nicht einbezogen, jedoch besteht Einigkeit darüber, daß diese bezahlt werden. Die Summe der Zinsen soll nach mündlicher Rücksprache in Berlin errechnet werden.

**Erdbeben an der hilenischen Küste**  
London, 30. Dezember. Im Stillen Ozean muß ein Seebeben von ungeheuren Dimensionen stattgefunden haben. Nach einer Reutersmeldung aus der hilenischen Stadt Coquimbo befinden sich die Küstenbewohner in erschütterter Aufregung. Unnatürlich grün gefärbte Wogen schlagen gegen die Küste. Das Wasser strömt einen intensiven Lotengeruch aus. Er soll auf die Millionen von toten Fischen zurückzuführen sein, die durch Eruptionen aus dem Boden des Ozeans getötet worden sind. Die Küstenbewohner sind davor gewarnt worden, im Meer zu baden. In einzelnen Küstenorten herrscht ungewöhnliche Hitze, auch werden lang andauernde Erdstöße wahrgenommen.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. Dezember 1930.

**Postverbindungen.** Vom 2. Januar 1931 ab wird bis auf weiteres die tägliche Postverbindung zwischen Altensteig und Grömbach anstatt durch Kraftwagen mit Pferdebesatzwerk ausgeführt und zwar zu folgenden Zeiten: 10.10 ab Altensteig, Grömbach an 11.40, Grömbach ab 7.30, Altensteig an 8.45 Uhr.

Der Kalender für das neue Jahr liegt der heutigen Auflage unseres Blattes bei. Mögen unsere geehrten Leserinnen und Leser viele glückliche Tage darauf verzeichnen können!

**Austausch von Junghandwerkern.** Der Verband Württ. Gewerbevereine u. Handwerkervereinigungen e.B. schreibt: Die Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenhang als Arbeitsgemeinschaft österreichischer wirtschaftlicher Körperschaften beabsichtigt zwischen Söhnen reichsdeutscher Handwerk- und Gewerbetreibender und Söhnen österreichischer Meister eine Austauschaktion in die Wege zu leiten. Die Aktion ist so gedacht, daß beispielsweise der Sohn eines reichsdeutschen Gewerbetreibenden etwa auf ein Jahr im Betrieb eines österreichischen Gewerbetreibenden und umgekehrt der österreichische Meisterjohn im reichsdeutschen Betrieb zu gleichen Bedingungen angestellt würde. Näheres beim Vorstand des Gewerbevereins.

**Städtische Sparkasse Altensteig.** Beim Rückblick auf das ablaufende Geschäftsjahr 1930 fällt zunächst auf, daß der Einlagezuwachs merklich hinter demjenigen der letzten Jahre zurückgeblieben ist. Es ist dies eine Erscheinung, die bei den bestehenden wirtschaftlichen Hemmnissen, speziell bei der unsern ländlichen Bezirk stark beeinflussenden Holzbranche, nur zu erklärlich ist. Immerhin konnte noch eine Einlagevermehrung von RM. 330 000.— erzielt werden, ein Betrag, der über dem prozentualen Landesdurchschnitt liegt und der es ermöglichte, die Darlehens- und Kreditbedürfnisse der Kundschaft, soweit geordnete Sicherheit geleistet werden konnte, zu befriedigen. Die Bilanzsumme hob sich um rund RM. 300 000.— auf rund RM. 2 700 000.—; der Gesamtjahresumsatz befreit sich auf rund 24 Millionen Reichsmark, wovon weitaus der größte Teil auf den gut ausgebauten und gepflegten Giroverkehr entfällt. Die auf die Jahresmitte erfolgte Herabsetzung der Zinssätze um 1 bis 1½ Prozent dürfte insbesondere bei den Hypothekendarlehen eine recht fühlbare sein. Der seitjährige treue Stamm von Kunden hat sich auch im Berichtsjahr erfreulich vergrößert. Die Bedienung der Kundschaft ging, dank einer gut funktionierenden Betriebsorganisation, prompt und reibungslos vonstatten. Was den Abschluß der Erfolgskonten anlangt, so dürfte dieser zeigen, daß das Geschäftsergebnis des Jahres 1930 ein recht zufriedenstellendes ist. Der Ausblick auf das neue Jahr ist gewiß kein verzweiflungsvoller, doch ist mit Pessimismus und Schwarzmalerei nichts erreicht, vielmehr wird der deutschen Wirtschaft und damit dem deutschen Volke mehr gedient sein, wenn ein unerschütterlicher Optimismus, verbunden mit einem festen Glauben an Zukunft, die Oberhand behält.

— **Berwendet zu den Glückwunschkarten Wohlfahrtsbriefmarken.** Anlässlich der Jahreswende wandern wieder viele tausend Glückwunschkarten durchs ganze Land. Es ist ein schöner, in Deutschland allerdings noch nicht genügend bekannter Brauch, für diese Schreiben Wohlfahrtsbriefmarken und Wohlfahrtspostkarten zu verwenden und so mit dem Glückwunsch eine Spende für die Vinderung fremder Not zu verbinden. Der Aufschlag, mit dem die Marken und Karten verkauft werden, ist ja so gering, daß er kaum ins Gewicht fällt. Aber wenn viele tausende solcher kleiner Spenden zusammenkommen, kann mit ihnen doch mancher Not abgeholfen werden.

**Württ. Landes Sparkasse.** Nach dem Gesetz ist der ordentliche Termin für die Auszahlung der Aufwertungszuthaben an die alten Sparer der 1. Januar 1932. Bei den Sparkassen besteht aber das Bestreben, in tunlichst weitem Umfange die Aufwertung schon früher abzuwickeln, sei es durch Barauszahlung oder durch Uebertragung auf ein neues Sparbuch. So hat die Landes Sparkasse nach bestimmten Grundzügen bis jetzt schon rund 9,3 Millionen Reichsmark in 156 774 Posten ausbezahlt. Zur Zeit bestehen noch Aufwertungszuthaben im Betrage von 23 Millionen Reichsmark. Vom 1. Januar 1931 an kommt nun die Landes Sparkasse ihren Aufwertungsgläubigern in weiterem Rahmen entgegen. (Vergütung mit 5 Prozent und Auszahlungen in größerem Umfang.) Das Nähere enthält die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes.

**Die Bau Sparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft, e.G.m.b.H., Leipzig N 22,** hat am 6. Dezember 1930 in gemeinsamer Sitzung ihres Vorstandes und Aufsichtsrates eine weitere Darlehensvergebung beschlossen. Es konnten 1,3 Millionen Reichsmark an 106 Bauparter zugeteilt werden. Damit ist die Summe der vergebenen Darlehen auf 9,4 Millionen Reichsmark gestiegen.

**Rottenburg, 29. Dezember.** (Vergebliche Flucht.) Am Samstag Abend gelüftete es einen der vom Steinbruch heimkehrenden Gefangenen der Freiheit; er riß bei der Oberen Brücke aus und suchte das Weite, wurde aber ziemlich rasch von einem Wachtmeister eingefangen.

**Witzheim, 30. Dezember.** (Rohes Substanz.) Dem Oberlehrer Riedmüller hier wurden von einem gemeinen Suben von seinen vier jahnen Neben drei verjagt. In den zutraulichen Tieren hatte alt und jung seine Freude.

**Mahlstetten, O.A. Spaichingen, 29. Dezember.** Auch in unserem Dörfchen nimmt die Zahl der Arbeitslosen immer mehr zu. Vor über Jahresfrist wurde die Arbeiterschaft der Mundharmonikabrande von Fabrikant Hohner (Trofingen) entlassen, etwa 50—60 Personen. Dasselbe Schicksal teilten die bei den Fittingwerken Singen a. S. beschäftigten hiesigen Arbeiter, auch sie wurden diesen Herbst fast reiflos entlassen. Nun hat die Zigarrenfabrik Burget (Spaichingen) als Weihnachtsbescherung den von hier bei



ihre beschäftigten Arbeiterinnen die Kündigung überreicht. Auch die Holzhauerarbeiten sind so ziemlich zu Ende, bei denselben wurde ein fühlbarer Lohnabbau vorgenommen. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für das kommende Jahr sind die denkbar schlechtesten.

Stuttgart, 30. Dez. (Neuer Präsident.) Wie wir hören, ist Ministerialrat Reinhold Scholl, bisher Kanzleidirektor im Innenministerium, zum Präsidenten des Württ. Oberversicherungsamts ernannt worden. Ministerialrat Reinhold Scholl ist geboren 1878 in Langenburg als Sohn des früheren Domänenassessors. Er war einige Jahre Oberamtmann in Rottensburg. Dann wurde er im März 1919 zum Regierungsrat ernannt und mit der Leitung der Polizeidirektion betraut. Von 1920 bis 1924 war er stellvertretender Direktor bei der Stuttgarter Lebensversicherungsbank, später zugleich bei der „Neuen Stuttgarter“ AG. Am 1. Oktober 1924 erfolgte sein Wiedereintritt in den Staatsdienst und im Jahre 1926 seine Beförderung zum Ministerialrat.

Lohnabbau in der Textilindustrie. Der Arbeitgeberverband der württembergischen Textilindustrie hat beschlossen, am 12. Januar die Löhne um durchschnittlich 10 Prozent zu kürzen. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen müssen sich nach einem Anschlag der Textilindustriellen mit der Verkürzung einverstanden erklären, andernfalls haben sie sich als gekündigt zu betrachten.

Finanzausweis. Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahre 1930 bis Ende November 1930 betrug im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe 16 273 000 RM., im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahme 4 767 000 Reichsmark.

Lüdingen, 30. Dez. (Eine Glückwunschkarte.) Die Evang.-Theol. Fakultät der Universität Bern sprach dem Altmeister der theologischen Wissenschaft, Professor D. Schlatter, in Erinnerung daran, daß er vor 50 Jahren, am 22. Dezember 1880, in Bern den Lizentiaten-Grad erworben und bald darauf seine akademische Tätigkeit begonnen hat, herzlich Glückwünsche aus.

Neuhausen N. Uraach, 30. Dez. (Viel Leid.) In schweres Leid wurden zwei Familien auf Weihnachten verjagt. Der 29 Jahre alte Johannes Reusch wurde am Heiligen Abend, als er nach Mehingen wollte, kaum hundert Meter von seinem elterlichen Hause entfernt, von einem Blusturz befallen. Er sank tot zu Boden. Der Verstorbene wollte sich an Weihnachten verheiraten. — Der 23jährige Viktor Krumm fuhr am Heiligen Abend mit einem Freund auf dem Motorrad nach Uraach. In der Nähe der Stadt stieß er mit einem Fußgänger zusammen, wobei beide Fahrer vom Rad geschleudert wurden. Während der Fahrer mit dem Schrecken davonkam, wurde Krumm mit einem Schädelbruch ins Uraacher Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Wichtigsten OA. Leutkirch, 30. Dez. (Autounfall.) Auf dem Heimwege nach Regau verunglückte der 28 Jahre alte Buchdruckereibesetzersohn Georg Mayr von Regau tödlich. Auf der vereisten Straße kam das Auto in der Steigung ins Schleudern und begrub den Fahrer Käsehäндler Kohler aus Regau sowie Mayr unter sich. Während Kohler vollständig heil davonkam, mußte Mayr den Unfall mit dem Leben bezahlen.

Zußdorf N. Ravensburg, 30. Dez. (Ein weißer Fuchs.) Eduard Hund, Wirt zur „Traube“, erlegte auf der Jagd einen weißen Fuchs.

Aus Baden

Florzheim, 30. Dezember. (Bubenstüd.) Eine ganz gefährliche Sache, von der man noch nicht weiß, ob Buben oder Fackente die Hand im Spiel hatten, trug sich am Samstagabend unweit von Bilsingen auf der Landstraße an der Brücke im Kämpfelbachtal zu. Man wurde auf sie dadurch aufmerksam, daß abends nach 6 Uhr plötzlich in Bilsingen, Königsbach und Stein das elektrische Licht ausging. Zwei Männer, die unterwegs waren, riefen unermutet auf die Ursache; an der genannten Stelle hatte jemand einen mit einem Stein beschwerten Eisendraht über die elektrische Starkstromleitung des Badenwerkes geworfen, dertat, daß der Draht mit den Steinen der Brücke Verbindung erhielt, Kurzschluß bildete und der herabhängende Teil eine hohe Lebensgefahr für die Menschen darstellte, welche an dieser Stelle vorüberkamen. Die Wirkung war dertat, daß der Draht und der Brückenstein Feuer sprühten und sogar die Erde darunter verbrannte. Wäre ein Kraftwagen vorbeigefahren, so hätte ihn wohl unvermeidlich ein Unglück treffen müssen. Die Männer machten sofort von dem Gesehenen Anzeige beim Bürgermeister in Bilsingen. Dieser setzte alsbald das Badenwerk in Kenntnis und sandte eine Wache nach der gefährlichen Stelle, welche dort ständig blieb. Ferner benachrichtigte er die Behörde. Die Gendarmerie fahndet jetzt nach den Urhebern des Streiches, über dessen mögliche schwere Folgen sich die Anstifter vielleicht gar nicht recht im Klaren waren. Nach der Meinung Sachverständiger war der Draht aber dertat angebracht, daß auch Böswilligkeit seitens eines mit diesen Dingen vertrauten Menschen in Frage kommen könnte.

Saasach i. R., 29. Dezember. Am Bahnhof wurde einem älteren Mann aus Zuzbach von zwei Jungen beim Fahrkartenholen sein Geldbeutel mit einem größeren Geldbetrag (60 Mark) entwendet.

Konstanz a. S., 30. Dezember. (Polizeirundfunk in Konstanz.) Auf dem Bezirksamt, dem Sitz der Polizeibehörde, wird gegenwärtig ein Mast errichtet, der von der Erde aus eine Höhe von 52 Meter erhält und dann ebenso hoch ist wie der nebenstehende Turm der Lutherkirche. Nachher folgt der Bau eines ebenso hohen Funkturmes. Die Anlage vereinigt dann Sende- und Empfangsstation; gleichzeitig soll damit eine Anlage geschaffen werden, die die privaten Radioanlagen vor Störungen schützt. Der Konstanzener Polizeifender und -empfänger wird auch im Polizeiverkehr mit der Schweiz gute Dienste verrichten.

Ruf ins neue Jahr

Sonnau! Sonnau! — Die Nacht verflucht Und mit ihr Gram und Sorgen. Ein Lied von junger Hoffnung klingt Empor aus hellem Morgen.

Sonnau das Herz, Sonnau den Mut In Kampf und schwerem Ringen. Es kommt einmal, es kommt das Glück, Wenn wir's nur ernstlich zwinnen.

Es heißt oft und hart der Pfad, Den wir durchs Leben schreiten, — Denkt: unterm Schnee leimt schon die Saat Für künft'ge Erntezeiten.

Die Scholle blüht — der Wald wachst auf, 's kann nimmer Winter bleiben. — Der Strom nimmt wieder seinen Lauf, Und Lens ruht an den Scheiden.

So nimm uns Gott, in deine Hut, Vor Leid uns recht bewahre, — Und vorwärts dann mit freihem Mut, Sonnau im neuen Jahre! M. Kogge.

Württemberg im Jahre 1930

Die politische Entwicklung in Württemberg hat auch im Jahre 1930 keine Ueberzählungen großen Ausmaßes gebracht wie sie in anderen deutschen Ländern und namentlich in der Reichspartei zu verzeichnen waren. Die Regierung aus Zentrum und der Rechten, wie sie seit 1924 besteht, hat sich behauptet und damit die Atmosphäre der inneren Herabwürdigung geschaffen, wie sie in diesen Zeiten wirtschaftlicher Depression und parteipolitischen Kampfes in den Fragen der Reichspolitik notwendig ist. Die Regierung wurde, nachdem sie noch zu anfangs des Jahres auf die Unterstützung der Christlichsozialen und der Volksrechtspartei in der Reichsbildung im Parlament angewiesen war, sogar zur Mehrheitsregierung, als im Frühjahr überraschenderweise die Demokraten und die Deutsche Volkspartei sich zur Koalition schlossen. Die beiden liberalen Parteien, die auch im Reichstagswahlkampf in der jenen Einheitsliste geschlossen vorgingen, kamen zu diesem Schritt aus wirtschaftlichen und allgemein politischen Erwägungen. Die Demokraten entzogen den Stuttgarter Rechtsanwält Dr. Reinhold Walter als Wirtschaftsminister, die Volkspartei den Abg. Rath als Staatsrat in die württ. Regierung. Diese Regierungsveränderung, die für die Öffentlichkeit sehr überraschend kam, fand zunächst harte Kritik, hauptsächlich wegen der bisherigen Haltung der Parteien gegen den Kultminister Dr. Baillie, der als solcher in der Regierung verblieb. Der Verlauf des Jahres hat gezeigt, daß diese Erweiterung durchaus gerechtfertigt und ein kluger Schritt war. So ist Württemberg von einer Regierungsströmung verschont geblieben und die Wirtschaft des Landes hat in dem neuen Ministerium einen trefflichen Anwalt und Fürsprecher gefunden. Die Fortführung des Ausbaues der Nord-Südlinie, der Vertrag über die Elektrifizierung der Stuttgarter Vorortbahn bis Ehlingen und endlich das Abkommen über den Redaktions- und Heilbrunn sind Ergebnisse, die der Arbeitsbeschaltung dienen und zugleich der Minderung der Arbeitslosigkeit. Auch die kompromittierte Regelung des Filderverkehrs nach der Landeshaushalts fand eine vorläufige Lösung.

Die Finanzen des Landes haben sich bis zum Schluß des Jahres in guter Ordnung gehalten, dank der umsichtigen Sparsamkeit des erstvormaligen Finanzministers Dr. Dehlinger. Erst kurz vor Weihnachten machte er davon Mitteilung, daß nunmehr auch für Württemberg infolge der Kürzung der Reichsüberweisungen und der Rücknahme im Etatvertrag die Jahre beginnen, in denen mit größeren Gehältern zu rechnen ist. Aber das Urteil des Reichspartkommissars, das in einem umfangreichen Gutachten über die Landesverwaltung Württemberg erschienen ist, bestätigt, daß unser Land zu den bestverwalteten gehört, in dem sich die Finanzen in musterhafter Ordnung befinden. Die Vorschläge des Sparsamkommissars hinsichtlich der Vereinfachung der Verwaltung bestehen sich vor allem auf die Zusammenlegung zahlreicher Oberämter und eine neue Landeseinteilung. Diese Vereinfachungen bildeten den Gegenstand lebhafter Erörterung in der Öffentlichkeit. Auch die Sparsammaßnahmen auf dem Gebiet der Schule zählten dazu. Die politische Entscheidung über diese Vorschläge wird wohl im neuen Jahre 1931 fallen. Nach der Haltung der Parteien ist mit einer Ablehnung gerade dieser Teile zu rechnen. Unter Umständen versorgt sich auch die politische Entscheidung bis zum Jahre 1932, wo der Landtag sich einer Neuwahl unterziehen muß. Das eine steht jedenfalls fest, daß die große Landesreform in der vorgeschlagenen Weise nicht durchgeführt wird. Ob die Regierung nun eine Teilreform (ähnlich wie die Regierung wieder im Jahre 1924, an der sie aber scheiterte) herausbringt, erscheint sehr fraglich. Eine Zeit für teure Experimente ist jetzt nicht da! Wenn auf andere Weise die Willen-Einsparung erzielt werden kann, ist es besser. Eine stille Verwaltungsreform auf dem Betordnungsweg wäre zweifellos vorzuziehen.

Die Reichstagswahlen vom 14. September brachten auch für Württemberg ein Aufschwollen politischen Kampfes. Das Ergebnis unterscheidet sich wenig von dem anderer deutscher Länder. Die Nationalsozialisten konnten ihre Stimmenzahl von 21730 auf 131 683 erhöhen der Christl. Volksdienst von 43 301 auf 91 599, die Kommunisten von 83 000 auf 131 000, das Zentrum von 235 000 auf 304 000, die Wirtschaftspartei von 14 961 auf 38 189, während alle übrigen Parteien Stimmenverluste zu verzeichnen hatten, trotz einer um fast 13 Prozent stärkeren Wahlbeteiligung. Nach der Reichstagswahl entspricht allerdings die Zusammenfassung des Landtags nicht mehr der Wählerzahl. Sollte deshalb im neuen Jahr wieder mit Auflösung des Reichstags und Neuwahlen zu rechnen sein, so würde zweifellos auch in Württemberg eine Wahlhandlung für den Landtag in Erwägung kommen. Denn nicht nur die Nationalsozialisten, auch die Christlichsozialen haben eine derartige Forderung bereits angemeldet. Es drohte zum Schluß des Jahres eine Koalitionsströmung, da durch das Ausscheiden des Kultministers Baillie aus der Fraktion der Deutschnationalen, von denen dessen Mandatsverzicht gefordert wurde. Der Verwaltungsgerichtshof wird sich mit der Streitfrage zu befassen haben, aber keine Entscheidung steht bereits fest. Dr. Baillie bleibt Abgeordneter und auch Minister, denn er gilt als Vertrauensmann des Bauernbundes, während in die Deutschnationalen über nur vier Stimmen im Landtag verliert. — Die zur Koalition in Opposition stehenden Parteien der Sozialdemokratie und der Kommunisten waren überaus rübrig und in ihren Angriffen zum Teil sehr scharf.

Aber die Kabe der Regierung zusammen mit dem nüchternen arbeitssamen Sinn der Bevölkerung hat trotz der nicht weniger werdenden Partei der Nationalsozialisten im allgemeinen höhere Zusammenhänge verbietet. Selbst das Auftreten Hitlers in Stuttgart, kurz vor Weihnachten und der Aufmarsch von gegen 40 000 Menschen in drei verschiedenen Gruppen ging ohne Blutvergießen vorüber. Vielleicht darf man hoffen, daß gerade vom deutschen Süden aus im neuen Jahr sich die Ueberzeugung noch einmal durchsetzt, daß Volkstümlichkeit ein Kampf der Geister ist und nicht der Faust und der Straße. Württembergs politisches und wirtschaftliches Schicksal ist mit dem des Reiches auch für 1931 eng verknüpft. — man wünscht, daß eine so ruhige und zielklare Führung des Staates, wie sie in Württemberg unter dem Staatspräsidenten Dr. Vols durchgedrungen ist, auch in anderen Reichsteilen Beachtung und Nachahmung findet.

Unverständliche Entziehung der Erwerbslosenunterstützung

Stuttgart, 29. Dez. Der Abg. Bausch (ChrStD.) hat im Anschluß an einen in der Gde. Ruit OA. Stuttgart vorgekommenen Fall, wo in letzter Zeit die Mitglieder des Christl. Vereins junger Männer, soweit sie abkömmlich waren, die Grabarbeiten an einem Gemeindehaus unentgeltlich vorgenommen haben, folgende Kleine Anfrage gestellt: 1. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß das Arbeitsamt Stuttgart eine Spruchpraxis in Fragen der Erwerbslosenunterstützung ausübt, die sich dahin auswirkt, daß die eheliche, im Dienst eines gemeinnützigen und christlichen Liebeswerks ohne Entschädigung verrichtete Arbeit mit der barten Strafe des Entzugs der Erwerbslosenunterstützung belegt wird, und daß erwerbslose Volksgenossen zum Nichtstun gezwungen und der Mangel vollständiger Untätigkeit ausgekehrt werden? 2. Hält das Staatsministerium die Praxis des Arbeitsamts Stuttgart für richtig? Was bedenkst das Staatsministerium zu tun, um diese Mißstände abzustellen?

Schiedsgericht in der württembergischen Metallindustrie

Stuttgart, 30. Dez. Montagabend wurde in der Schlichtungskammer im Lohnstreit der württembergischen Metallindustrie ein Schiedsgericht eröffnet, der die bestehenden Tariflöhne um 5 Prozent und die Akkordlöhne um 6 Prozent kürzt. Die Laufzeit der durch den Schiedsgericht angeordneten Lohn- und Akkordlöhne soll bis zum 1. Oktober 1931 gehen.

Kundfunk

Freitag, 2. Januar: 6.15 Uhr Morgensprogramm, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Die Berufswahl der Mädchen unter dem Gesichtspunkt der körperlichen Eignung, 18.35 Uhr Vortrag: Aus der guten alten Zeit: Vom Kalendermachen, 19 Uhr Zeit, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05 Uhr Konzert: Das Blut und Blutkrankheiten, 19.30 Uhr Mandolinenkonzert, 20.30 Uhr Die Nacht der Liebe, 21 Uhr Schubertkonzert, 22 Uhr Nachrichten, 22.20 Uhr Unterhaltungsmusik. Samstag, 3. Januar: 6.15 Uhr Morgensprogramm, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Bild hinter die Kulissen eines Großkraftwerks, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Alte Musik, 20 Uhr Schwäbischer Dialekt-Abend, 22 Uhr Nachrichten, 22.15 Uhr Klei und neue Tanzmusik, 0.30 Uhr Nachtkonzert.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Die Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten, die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember 1930 auf 141,6 gegenüber 143,5 im Vormonat. Sie ist somit um 1,3 Prozent zurückgegangen.

Wetter

Berliner Produktenbörse vom 29. Dez. Weizen märk. 249 bis 251, Roggen märk. 156—158, Gerste 200—216, Futtergerste 188 bis 194, Hafer märk. 149—146, Weizenmehl 23.75—26.75, Roggenmehl 23.60—23.75, Weizenkleie 9.75—10, Roggenkleie 9—9.50, Viktoriaerbsen 24—31, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Allgemeine Tendenz: schwächer. Frankfurter. Ravensburg: Weizen alt 10.15—10.50, Weizen 13.15—13.50, Roggen 9.50—10, Gerste 11.25, Hafer 7.75 bis 8.15 M. — Reutlingen: Weizen 14, Gerste 10.30—11, Hafer 8—9 M. — Ulm: Weizen 12.00, Gerste 9.20, Hafer 6.70 bis 6.90 Mark.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. Dezember. Zutrieb: 39 Ochsen, 16 Bullen, 204 Jungbullen, 299 Jungkinder, 222 Kühe, 1086 Kälber, 1951 Schweine, 2 Schafe, Untertaubt 10 Jungbullen, 20 Jungrinder, 70 Schweine. Ochsen: ausgem. 50—53 (50—52), vollfl. 44—48 (44—47), Bullen: ausgem. 45—47 (44—46), vollfl. 40—43 (40—41), Jungrinder: ausgem. 52—55 (52—54), vollfl. 45—50 (45 bis 50), H. 42—44 (40—41). Kühe: ausgem. 37—42 (40—41), vollfl. 29—34 (28—31), H. 22 bis 27 (20—21), ger. 17—21 (16—17). Kälber: keine Maß, und beste Saugt. 60—71 (65—69), mittlere 59—67 (57—63), ger. 50—57 (48—54). Schweine: über 300 Pfd. 64—65 (64), von 240—300 Pfd. 64—65 (64), von 200—240 Pfd. 63—65 (62—64), von 160 bis 200 Pfd. 61—63 (60—61), von 120—160 und unter 120 Pfd. 59 bis 60 (60—61), Saugen 46—52 (48—52). — Verlust: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Florzheimer Schlachtviehmarkt vom 29. Dezember. Aufgetrieben waren 372 Tiere, und zwar 10 Ochsen, 12 Kühe, 46 Rinder, 14 Ferkel, 25 Kälber, 285 Schweine. Marktverkauf: mäßig belebt. Ueberstand: 4 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 50—54, 2. 46—49, Ferkel 1. 49, 2. und 3. 47—45, Kühe 1. 41, 2. und 3. 37—22, Rinder 1. 53—56, 2. 48—51, Kälber 2. 70—74, 3. 64—68, Schweine 2., 3. und 4. 65—68. Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere.

Schweinepreise. Bopfingen: Milchschweine 18—26 M. — Ellwangen: Milchschweine 17—25 M. — Ravensburg: Ferkel 14—21, Ferkel 25—35 M. — Wangen i. N.: Milchschweine 18—22 Mark.

Viehpreise. Runderlingen: Kühe 220—500, Kälber 470—600, Rinder 150—350, Ochsen 300—615, Ferkel 315—550 M. — Ravensburg: Kälber 200—400, Kühe 180—250, hochträgliche Kälber 400—580, üblicher trächtige 320 bis 400 Mark.

### Buntes Allerlei

#### Die Zeppelin-Reste im Polizeimuseum

Der Londoner Polizeipräsident, Lord Bang, hat auf Veranlassung des Innenministers Lynes angeordnet, daß aus dem Polizeimuseum in Scotland Yard die Reste der während des Krieges in England abgeschossenen Zeppeline entfernt werden. Diese lagen dort neben beschlagnahmten Einbruchswerkzeugen. Die damals in England herrschende Kriegssphäre wußte ihrem Haß gegen Deutschland offenbar nicht besser Ausdruck zu geben, als indem sie die Trümmer der verbrannten Luftschiffe als „Verbrecherinstrumente“ ins Polizeimuseum schickte, das allerdings dem großen Publikum nicht zugänglich ist. Ein deutscher Besucher, der kürzlich in dem Museum Studien oblag, wies einen englischen Parlamentarier auf diese wenig würdige Art der Aufbewahrung hin, und dieser hat den Minister, diesem Zustand ein Ende zu machen. Das ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, nun geschehen.

#### Bauernregeln vom Januar

Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit ein Mädelin gehen mag; am Neujahrstage wächst der Tag, so weit der Haushahn streifen mag; und um Drei-König wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Nebel im Januar, macht ein nasses Frühjahr. — Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll faden. — Ein gelinder Januar bringt Kälte im Februar. — Ist der Januar hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. — Wenn im Januar der Winter nicht kommen will, kommt er im März und April.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kautz

### Letzte Nachrichten

#### Joffres Befinden

Paris, 30. Dezember. Nach einer Havasmeldung wird mitgeteilt, daß die seit heute früh bestehende leichte Besserung zwar anhält, daß jedoch alle ärztlichen Voraussagen angesichts des hohen Alters des Kranken weiterhin zurückhaltend lauten müssen.

#### Ueberreichung einer englischen Kriegsschuldennote in Paris

Paris, 30. Dezember. Der englische Botschafter in Paris hat im Namen seiner Regierung, wie Havas berichtet, im französischen Außenministerium eine neue Note bezüglich der englischen Forderungen auf Bezahlung der Rückstände für während des Krieges in England aufgelegte französische Anleihen in Gold überreicht.

#### Verhaftung von zwei Bankdirektoren

Wien, 30. Dezember. Wie das „Grazzer Volksblatt“ meldet, sind heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft zwei leitende Beamte der vor einigen Tagen in Konkurs geratenen Süddeutschen Bank verhaftet und in das Landgericht eingeliefert worden.

#### Die Vereinigten Staaten von Guatemala

Washington, 30. Dezember. Die amerikanische Gesandtschaft in Guatemala teilte dem Präsidenten dieses Landes die Entschließung der Regierung der Vereinigten Staaten mit, die revolutionäre Regierung Guatemalas nicht anzuerkennen.

#### Die Arbeitskämpfe in der britischen Industrie

London, 30. Dezember. Wenn nicht in letzter Stunde eine Wendung eintritt, scheint die Niederlegung der Arbeit

in den Bergwerken von Südwales nach Neujahr unvermeidlich. Dadurch würden 153 000 Bergleute arbeitslos werden. — Außerdem droht auch ein neuer Streik, die Baumwollindustrie der Grafschaft Lancaster lahmzulegen. Die Gewerkschaften haben einen Ausstand angekündigt, falls die Arbeitgeber ihre Absicht verwirklichen sollten, die Zahl der Webstühle zu vermehren, ohne entsprechend mehr Weber zu beschäftigen.

#### Der Gesamtschaden der Merapi-Eruption

Haag, 30. Dezember. Beim Ausbruch des Merapi-Vulkans in Mitteljava sind, wie nunmehr endgültig festgestellt wurde, 1300 Eingeborene ums Leben gekommen. 850 Häuser verbrannten, 530 Häuser sind eingestürzt. Es wurden 2500 Stück Großvieh vernichtet, und große Gebietsstrecken von Acker- und Gartenbauland verwüstet. Der Generalgouverneur stellte bei seinem Fluge über das Unglücksgebiet fest, daß dies einen trostlosen Anblick biete. Die in den verschiedenen Flüchtlingslagern angesammelten Menschen werden noch lange Zeit auf die öffentliche Wohltätigkeit angewiesen sein, ehe sie in das verwüstete Gebiet zurückkehren können und ehe der Wiederaufbau beginnt. Die Feldpolizei verhaftete verschiedene Diebe, die die verlassenen Wohnungen plünderten.

#### Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Im Osten befindet sich ein Hochdruckgebiet. Von Norden her ist eine Störung durchgezogen. Borerst ist mit weiteren Störungen zu rechnen, so daß für Donnerstag nur vorübergehend aufheiterndes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

## Befanntmachung.

Das Vermessungsamt für Feldbereinigung Wildberg wird nach einer Verfügung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, Stuttgart, ab 1. Januar 1931 aufgehoben. Anschriften in Feldbereinigungslochen bitte ich künftig an das Vermessungsamt für Feldbereinigung Herrenberg zu richten.

Wildberg, den 31. Dezember 1930.

Oberlandmesser Sprandel.



### Verzinsung und Auszahlung der Aufwertungsguthaben

Die neuesten Feststellungen über den Wert der Aufwertungsmasse und die Gesamthöhe der Aufwertungsansprüche einschließlich der Härtefälle haben ein Ergebnis geliefert, das uns gestattet, vom 1. Januar 1931 an folgende wichtige Vergünstigungen eintreten zu lassen:

1. Die Aufwertungsguthaben werden mit 5 Prozent verzinst.
2. Voll ausbezahlt werden auf Verlangen alle Guthaben bis zu 200 Reichsmark (wobei noch die Zinsen kommen).
3. Aus höheren Guthaben leisten wir wie bisher abzugsfrei Vorschüsse an Einleger, die über 60 Jahre alt sind oder sich in einer Notlage befinden. Die Vorschüsse werden unter Umständen für dieselben Gläubiger wiederholt bewilligt.  
Zu Ziff. 2 und 3: An die Stelle der baren Auszahlung kann die Uebertragung auf ein neues Sparbuch treten.
4. Nach Möglichkeit werden auch sonst Guthaben in Höhe von über 200 RM. schon jetzt ausbezahlt, wobei nur eine kleine Vergütung berechnet wird. Auch können sie, wenn die Parabolung vor Ende 1931 nicht beabsichtigt ist, schon vorher auf ein neues Sparkonto übertragen werden.  
Wegen des großen Geschäftsanfalls im Monat Januar bitten wir, alle nicht dringlichen Anträge, insbesondere Anträge auf Uebertragung, erst nach dem 15. Februar 1931 an uns einzureichen. Außerhalb Stuttgartes soll die Einreichung durch die Zweigstellen geschehen.  
Im Laufe des Jahres 1931 beabsichtigen wir, die Grenze der zur Auszahlung freigegebenen Guthaben noch mehr zu erweitern.  
Wer über sein Guthaben ab 1. Januar 1932 — dem gesetzlichen Fälligkeitstermin — verfügen will, braucht nicht zu kündigen. Was in letzter Zeit über die Kündigung von Aufwertungsguthaben zu lesen war, betrifft Aufwertungs-hypotheken.

**Württembergische Landesbank**  
Stuttgart, Kanzeistraße 25 und 36  
Rebenstellen: Kirchstraße 3 und Marienplatz 12  
**700 Zweigstellen im Lande.**

#### Für Sylvester empfiehlt

**Berliner Pfannkuchen**

Karl Steeb, Bäckerei, Altensteig

Rosa Schmid

Gottlieb Stoll

Verlobte

Meistern  
Pforzheim

Altensteig

Neujahr 1931

Dora Schaible

Gottlob Rothfuß

grüßen als Verlobte

Bödingen

Simmersfeld

Neujahr 1931

**LUGER**  
Für Sylvester

empfehlen wir:  
bestgepflegte  
**Weine**

Flasche von 50 l an

Dürkheimer alt

offen Liter 60 l

Neuer Rotwein

Liter 45 l

Liköre

Sekt

Weinbrand

Rum

Arrac

Saftige Orangen

3 Pfund 65 l

Allen unseren wertesten Kunden wünschen wir ein  
**glückliches  
neues Jahr!**  
Luger, Altensteig  
und Pfalzgrafenweiler

**1891**  
Fröhlichen  
Neujahrsgruß!  
**1931**

**Arbeitersportler!**

Treff-



heute Abend 8 Uhr  
im Gasthaus Engel

Suche für Haus- und Landwirtschaft ordentliches

**Mädchen**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Egenhausen.

**Berliner Pfannkuchen**

empfehlen heute

Gänsele zum „Ochsen“.

**Für 1931**

empfiehlt

Familien-Kalender

Abreiß-Kalender

Wochen-Kalender

Kunst-Kalender

Lozungsbüchlein

die

**W. Riekersche Buchhandlung**

Altensteig

**Für Sylvester**

Rum, Arak, Pansch, Cognac, sämtl. Liköre, Sekt, sowie billige WEINE empfiehlt

**Löwen-Drogerie**

OSKAR HILLER

# Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl in der

**W. Rieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung, Altensteig.**

